

Kuratorin
Dr. Margret Kentgens-Craig

Wissenschaftliche Mitarbeit
Wolfgang Thöner, Monika Markgraf

Gestaltung
Jürg Steiner
mit Lilia Kirpichnikov, Till Budde, Till
Westermann, Mauro Hein

Ausführung
museal, Leipzig (Vitrinen); Repro Rin-
gel, Berlin (Reproduktionen); Museums-
technik, Berlin (Stellwände)

Fotografien
Christiane Eisler, :transit Leipzig

Das Bauhausgebäude in Dessau

**Gesamtkunstwerk und
Weltkulturerbe**

vom 2. Juli bis 17. Oktober 1999





Mit dem Bauhaus schuf Walter Gropius 1925/26 eines der weltweit einflussreichsten Gebäude des 20. Jahrhunderts. Unter den Direktoren Gropius, Hannes Meyer und Mies van der Rohe wurde das Haus in den zwanziger und frühen dreißiger Jahren zum Kristallisationspunkt der schöpferischen Kräfte seiner Zeit. 1999, 80 Jahre nach der Gründung des Bauhauses in Weimar, steht das Bauhaus Dessau als Symbol für die weltweite Bedeutung der Bauhaus-Idee und ihrer revolutionären Erneuerung von Architektur, bildender Kunst, Kunstpädagogik und Industriedesign.

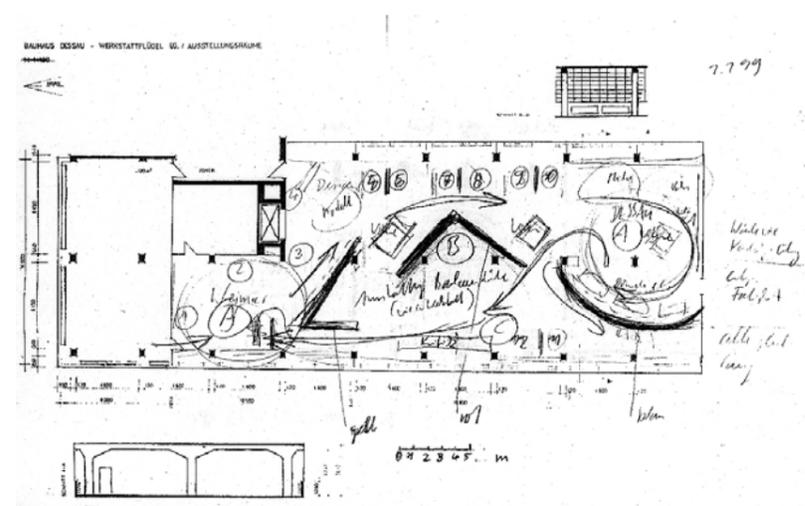
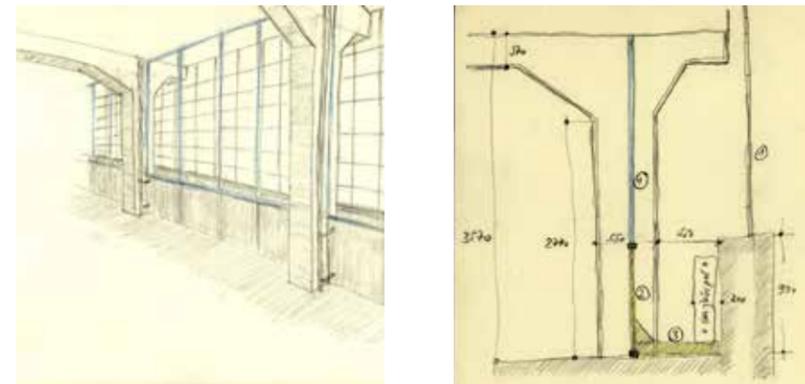
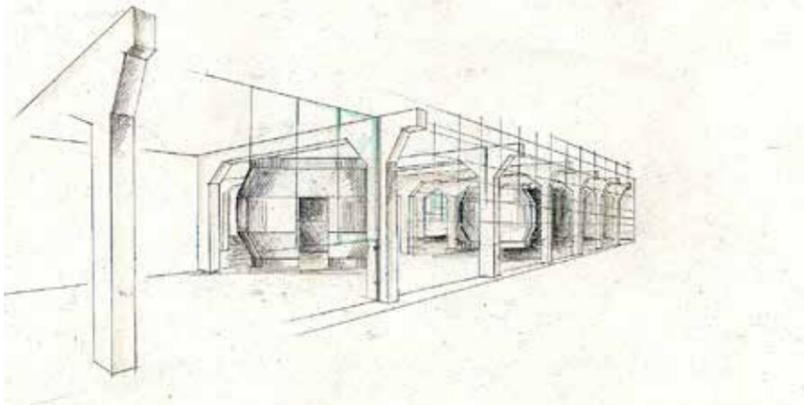
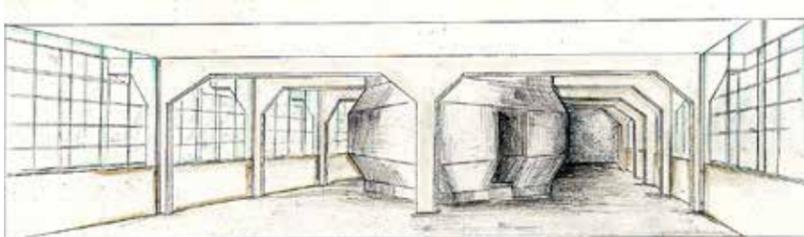
Heute macht die Stiftung Bauhaus Dessau das berühmte Gebäude erneut zu einem Zentrum kultureller Aktivitäten. Im Dezember 1996 – 70 Jahre nach der Einweihung – wurde das Bauhausgebäude mit den Meisterhäusern und den Bauhausstätten in Weimar von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Text: Stiftung Bauhaus Dessau, Margret Kentgens-Craig (Hg): Das Bauhausgebäude in Dessau: [1926–1999], Klappentext, Basel, Berlin, Boston 1998

▲ Außenansicht Bauhaus Dessau, 1999

▲ ▶ Grundriss des Erdgeschosses, erstellt von der Arge Brambach + Ebert Architekten mit Pfister Schiess Tropiano & Partner Architekten AG, Maßstab 1:1000. Oben ist Osten.

▶ Die Entwurfsskizze zeigt eine erste Überlegung für geschützte Boxen im Werkstattflügel zur Aufnahme empfindlicher Objekte im Inneren.



„Wollen, erdenken, erschaffen wir gemeinsam den neuen Bau der Zukunft, der alles in einer Gestalt sein wird: Architektur und Plastik und Malerei, der aus Millionen Händen der Handwerker einst gen Himmel steigen wird als kristallenes Sinnbild eines neuen kommenden Glaubens“ (Walter Gropius, 1919, Manifest und Programm des staatlichen Bauhauses Weimar).

Die Ausstellung »Das Bauhausgebäude in Dessau. Gesamtkunstwerk und Weltkulturerbe« stellt erstmals den Bau selbst als Exponat in den Vordergrund. Das Werkstattgebäude, der Nordflügel und das Atelierhaus werden durch eine dezentral angelegte Präsentation und einen durch Vitрины gekennzeichneten Rundgang erschlossen. So erhalten die Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, sich auch in sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Bereichen umzusehen und die damalige wie heutige Nutzung zu studieren.

Text: Stiftung Bauhaus Dessau, Margret Kentgens-Craig (Hg): Das Bauhausgebäude in Dessau: [1926–1999], Einführung Seite 7, Basel, Berlin, Boston 1998

▲ Außenansicht Bauhaus Dessau, 1999

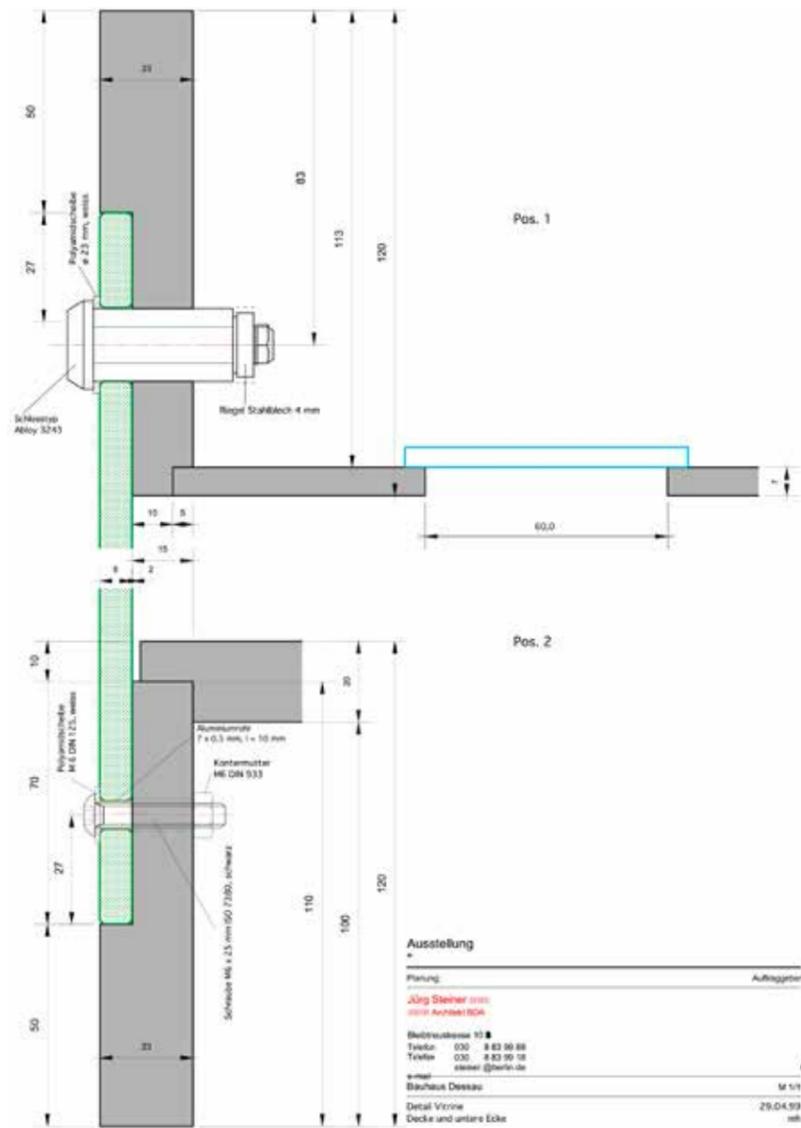
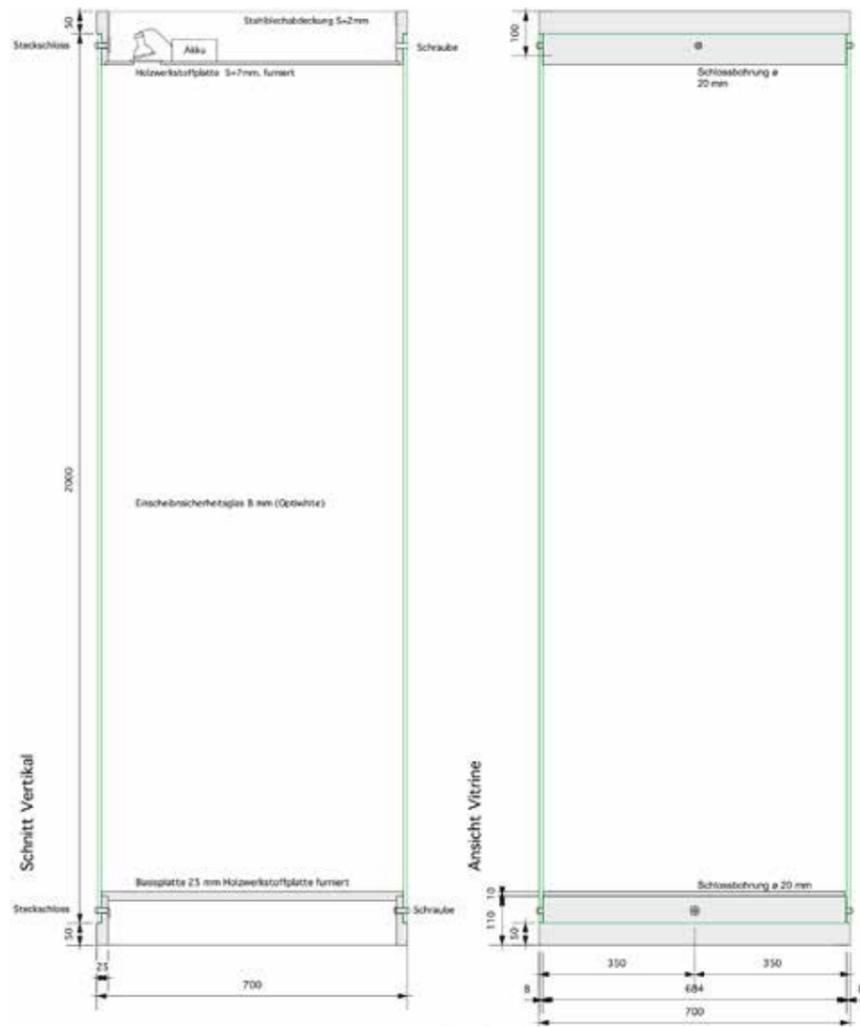
▲ ▲ Außenansicht Bauhaus Dessau, 1999

▲ ▲ Entwurfsskizzen für eine innere Wand zur klimatischen Optimierung und Einsparung von Heizkosten vom 18. Januar 1999.

▲ Entwurfsskizze auf dem Grundriss des Werkstattflügels, hier abgebildet im Maßstab 1:500.

Der Ausstellungsteil im Erdgeschoss des Werkstattgebäudes gibt einen detaillierten Einblick in die Entwurfs- und Entstehungsgeschichte des Gebäudes. Die Geschichte des Bauhausgebäudes ist nicht von der Idee des Bauhauses als Kunst- und Architekturschule zu trennen. Und auch die Idee eines künstlerischen Synthese-Konzeptes von Gropius wird angesprochen, die zumindest am Anfang mit der Utopie einer neuen Gesellschaft verbunden war, die sich in der Architektur spiegeln sollte. Der politisch bedingte Wechsel des staatlichen Bauhauses Weimar in die aufblühende Industriestadt Dessau ermöglichte Gropius die Umsetzung seiner Vorstellungen: Im Bauhausgebäude fand das Streben nach einem Gesamtkunstwerk der Gemeinschaft der Bauhäusler seine epochemachende Umsetzung.

Auch die Produkte der ›Hochschule für Gestaltung Bauhaus Dessau‹ werden präsentiert – und damit ein Teil der Ausstattung des Hauses, deren Entwurf weitgehend durch die eigenen Werkstätten erfolgte. Besonderes Augenmerk gilt hier den Herstellern der einzelnen Gegenstände, die bisher nicht in dieser Vollständigkeit aufgeführt worden sind. In diesem umfassenden Teil der Ausstellung werden darüber hinaus nicht nur konstruktive Vorläufer des Bauhauses thematisiert, sondern ebenso die Rezeption der Bauhaus-Gedanken und die Behandlung des Gebäudes als Denkmal und UNESCO-Weltkulturerbe.



▲ ▶ Schnitt Hochvitrine, hier im Maßstab 1:16 abgebildet.

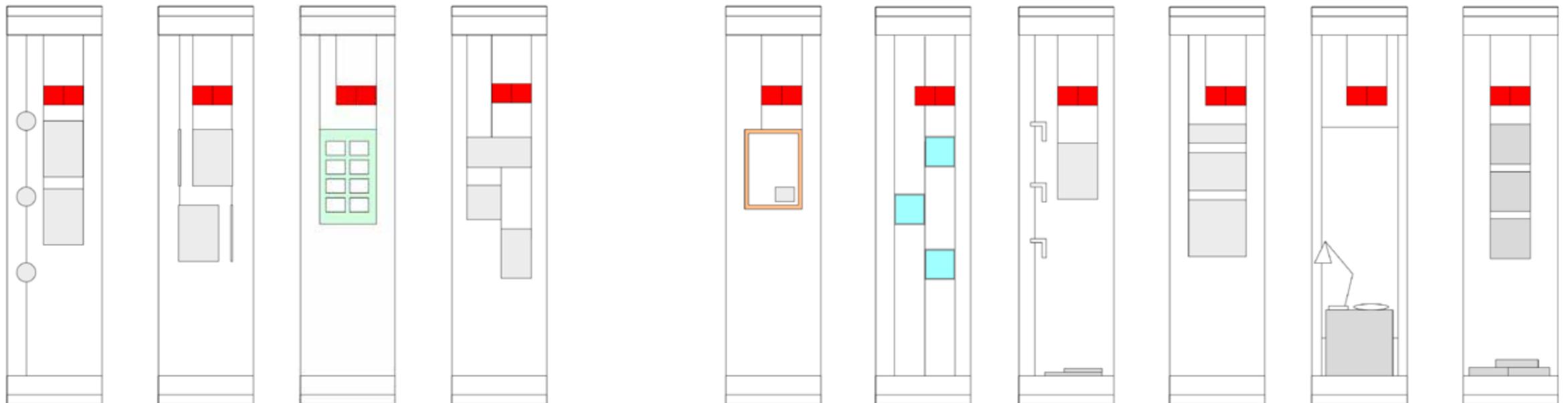
▲ ▶ ▶ Ansicht Hochvitrine, hier im Maßstab 1:16 abgebildet.

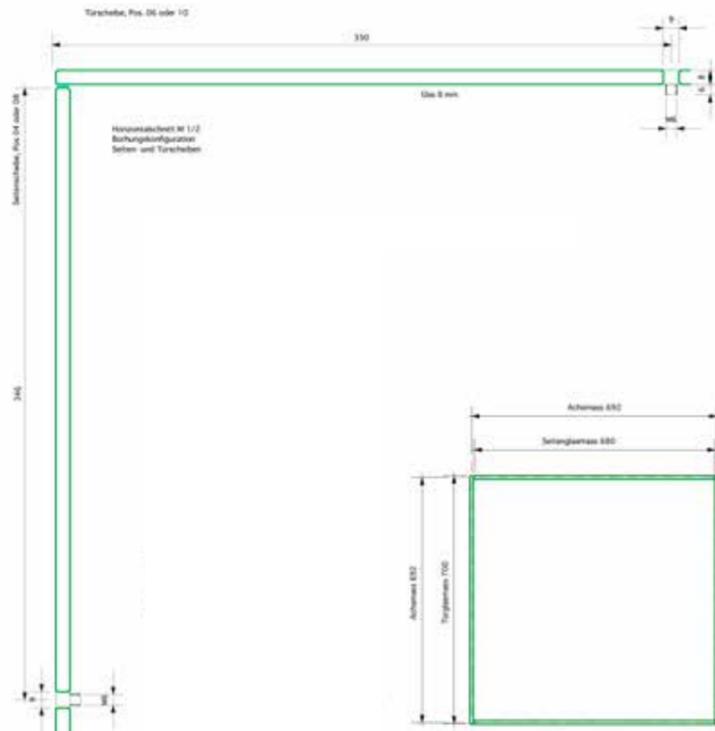
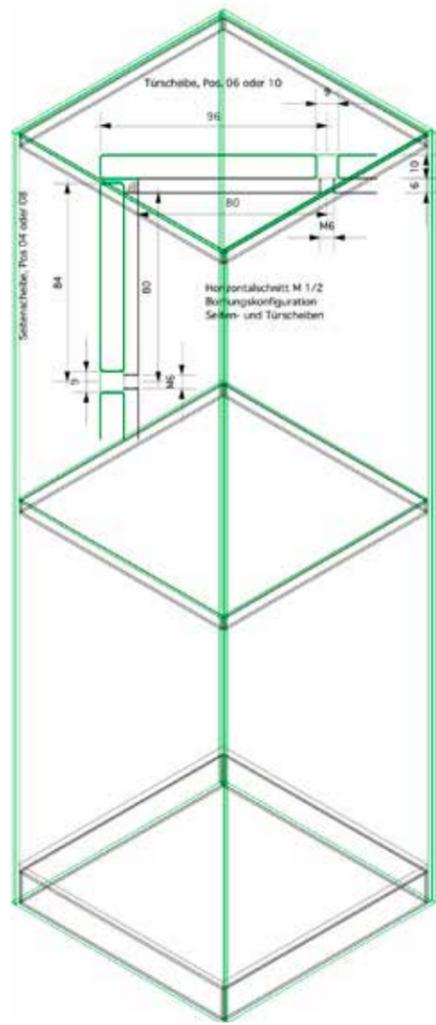
▶ Ansichten von Hochvitruinen mit Inhalt, hier im Maßstab 1:25 abgebildet.

▶ ▶ ▶ ▶ Vitrinen-Detailzeichnung zeigt den Verschluss im Zusammenhang mit Basis und Deckel, hier im Maßstab 1:1,75 abgebildet.

▶ ▶ ▶ ▶ ▶ Vitrine mit Einrichtung im Treppenhaus des Nordflügels.

▶ ▶ ▶ ▶ ▶ Vitrineneinrichtung mit Klemmleuchte





Ein weiterer Ausstellungsteil befindet sich im Nordflügel. Hier, wo 1926 die technischen Lehranstalten Dessau einzogen und heute die Hochschule Anhalt Seminare abhält, werden im Kellervestibül anhand von Plänen und Fotografien die baulichen Veränderungen sowie die unterschiedlichen Nutzungen des Gebäudes seit 1926 dargestellt. Originale Bauteile wie Fenster, Türen und Heizkörper dokumentieren die verschiedenen Zustände über die Jahrzehnte und vor allem die Veränderungen, die am Bau-

▲ Isometrie einer Sockelvitrine mit Detailzeichnung, hier abgebildet im Maßstab 1:3.

▲ ▶ Horizontalschnitt und Detailzeichnungen einer Tischvitrine, hier abgebildet in den Maßstäben 1:4 und 1:20.

▶ und ▶ ▶ Hochvitri- nen mit Inneneinrichtung.

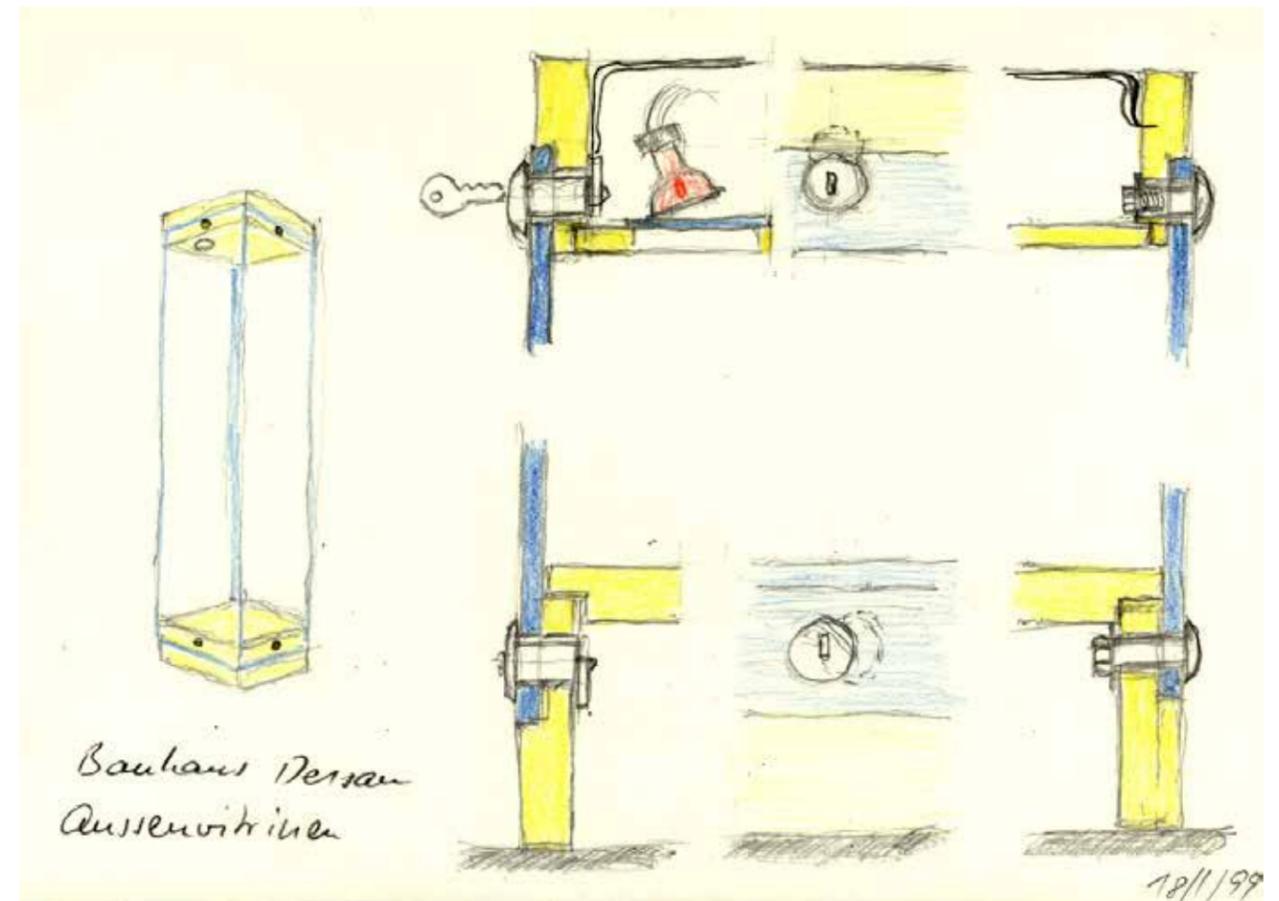


hausgebäude im Laufe der Zeit vorgenommen wurden.

Im Atelierhaus ist Raum 101 (1. Obergeschoss) als dritter Ausstellungsort zugänglich. Dieses Zimmer im ehemaligen Studentenwohnheim des Bauhauses ist vorrangig dem Leben und Wohnen an der »Hochschule für Gestaltung« gewidmet. Zudem kann hier Einblick in die laufende Sanierung des Bauhausgebäudes genommen werden: Anhand der Ergebnisse der restauratorischen Untersuchung ist der ursprüngliche Zustand des Wohnateliers mit Einbauschränk und eingebauter Bett- nische mit Bastbespannung nachvollziehbar.

◀ Hängende Vitri- neneinrichtung im Treppenhaus des Nordflügels.

▼ Konstruktions- skizze der Außen- vitrine vom 18. Januar 1999.



Die Ausstellungsteile sind durch einen Rundgang miteinander verbunden, der zugleich das gesamte Gebäude erschließt. An zehn markanten Orten im Haus verweisen Vitrinen durch Fotos, Pläne und andere Exponate auf besondere Auf- und Durchblicke, regen an zur Auseinandersetzung mit Themen wie Konstruktion und Sanierung, Rekonstruktion historischer Räumlichkeiten wie dem Gropiuszimmer oder thematisieren für das Haus prägende Begriffe wie Transparenz. Das theoretische Wissen über die Konstruktion und Geschichte dieses Gebäudes ersetzt nicht die räumlich-sinnliche Erfahrung, die Besucherinnen und Besucher bei einem Rundgang durch und um das Haus machen können. Das von Gropius angestrebte Zusammenspiel Funktionalität und Gestaltung, Licht und Schatten, Symmetrie und Asymmetrie, Transparenz wie Farbigkeit sowie die Weg- und Sichtachsen erschließen sich dem aufmerksamen Betrachter auf diesem Rundgang.

Text: Ausstellungsflyer: Das Bauhausgebäude in Dessau. Gesamtkunstwerk und Weltkulturerbe 1999



Vordringliches Ziel der Ausstellungsgestaltung war, die mit Spanplatten zugebauten Fensterwände zu öffnen. Vorhänge waren nicht vorgesehen. Um dennoch empfindliche Originale, Fotos und Dokumente zeigen zu können, wurde ein Innenraum in der Längsachse des Hauses mittels zwei dreifach geknickter, symmetrischer, raumhoher Wände geschaffen, die innen weiß und außen dunkelrot gefasst wurden.

▲ ▶ Außenansicht der Raumdoppelnutzung im Werkstattflügel mit Einblick ins Innere.

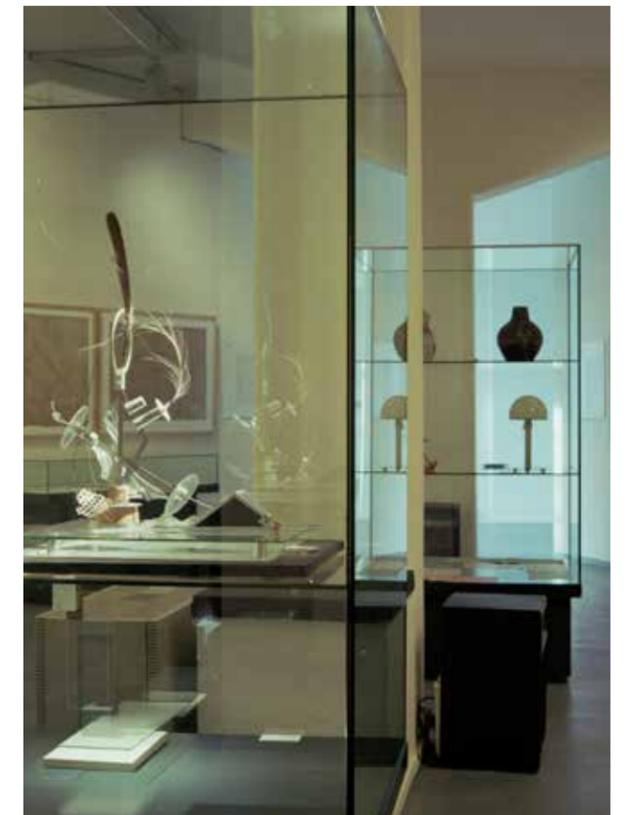
▶ Im lichtgeschützten Inneren der Rauminstallation im Werkstattflügel.

▶ ▶ ▲ Westseite des Ausstellungsraums nach Norden.

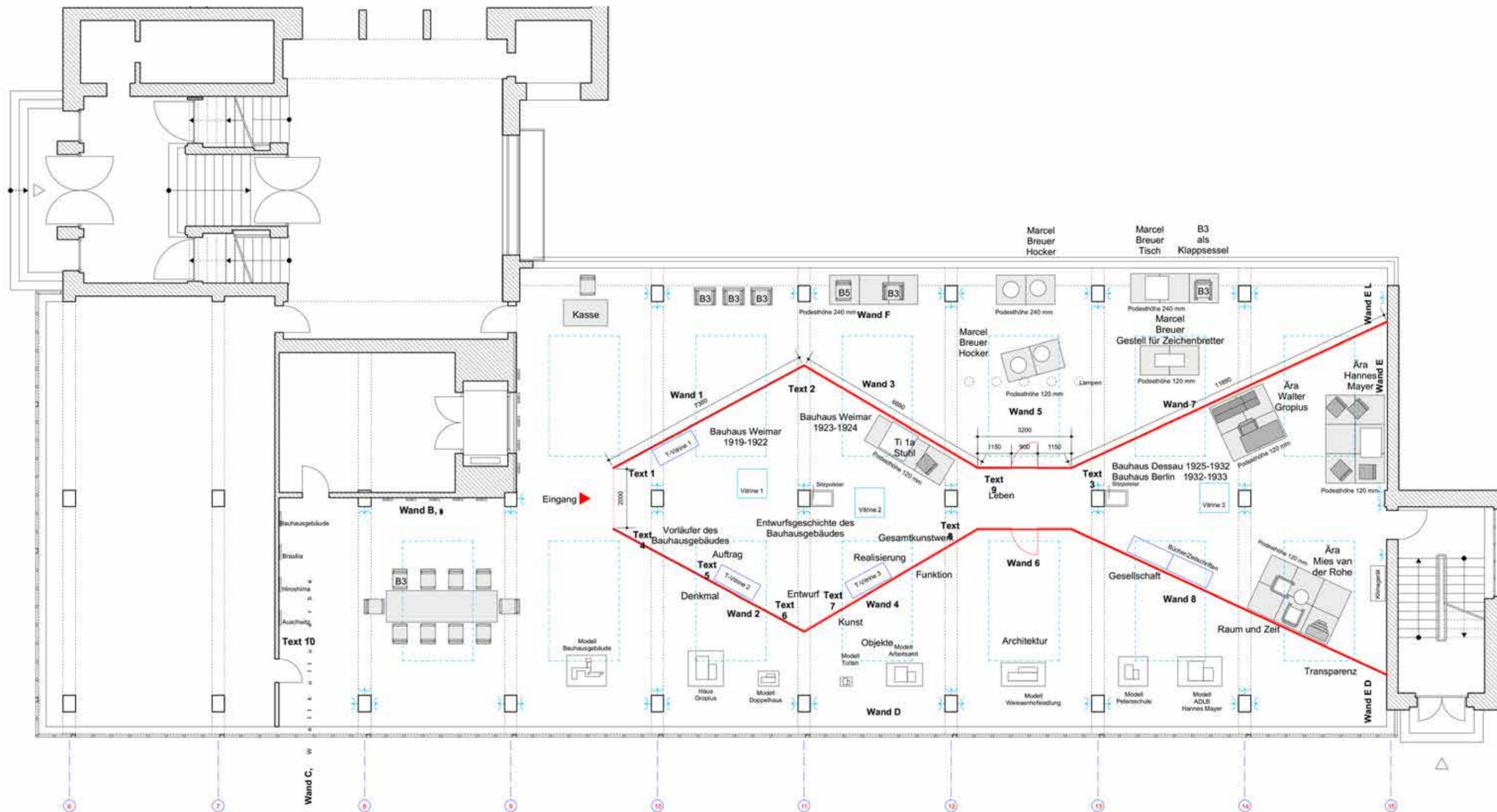
▶ ▶ ▲ Ansicht des Ausstellungsraums nach Süden.

▶ ▶ Einrichtung im lichtgeschützten Inneren der Installation im Werkstattgebäude.

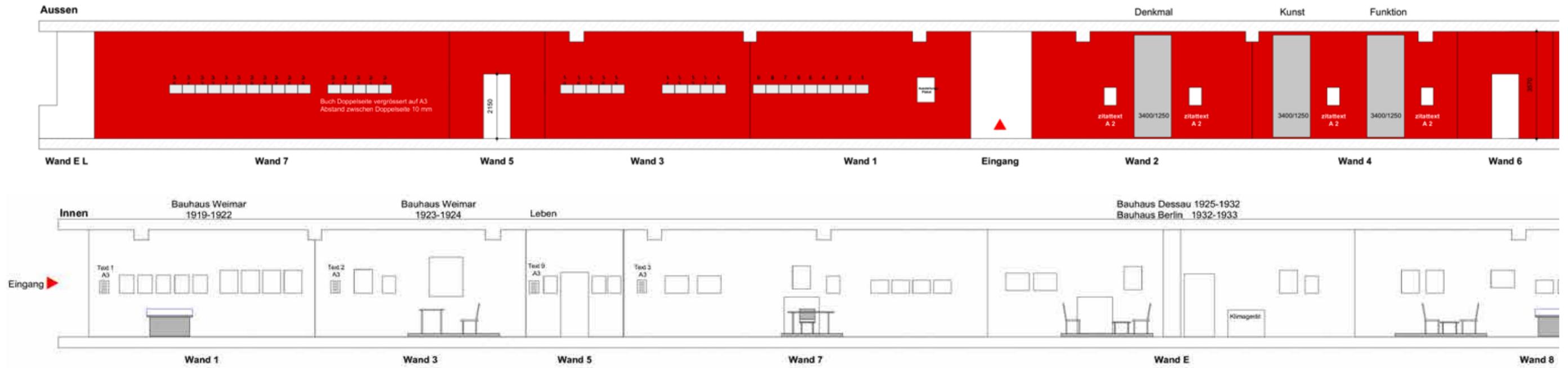
▼ Nächste Doppelseite: Östlicher und westlicher Außenraum im Werkstattflügel.







▶ ▶ Grundriss des Werkstattflügels im Erdgeschoss, hier abgebildet im Maßstab 1: 133.

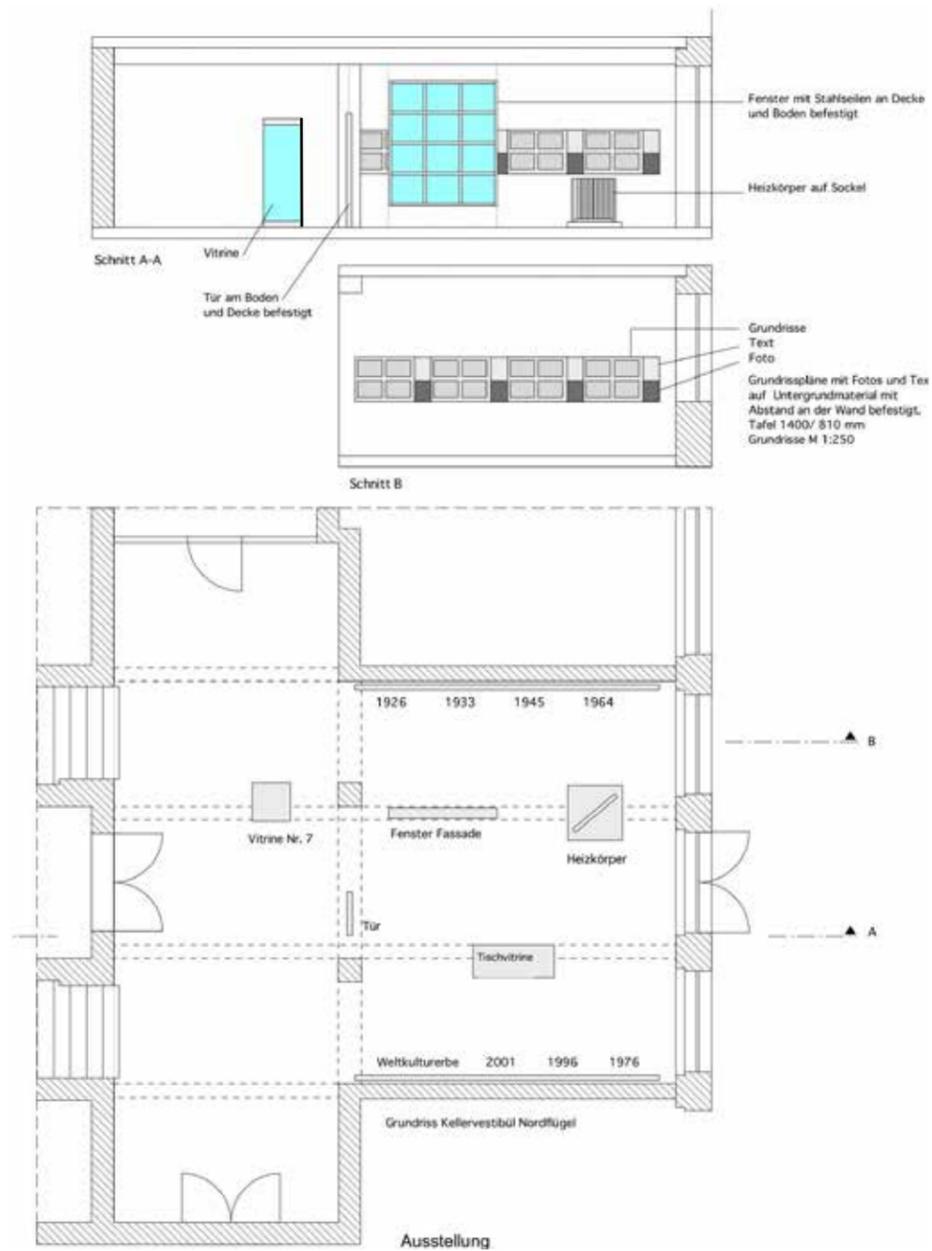


▲ ▲ Ausschnitte der Wandabwicklungen des Werkstattflügels außen (ganz oben) und innen (darunter), hier abgebildet im Maßstab 1:133.

▲ Außenansicht des östlichen Ausstellungsraums.

▶ Innenansicht des Ausstellungsraums mit Blick nach Norden.

▶ ▶ Innenansicht des Ausstellungsraums mit Blick auf die Südwand des Werkstattflügels.



▲ ▲ Gang auf der Direktoriumsebene mit Vitrine vor der Wand der Büroräume.

▲ Einige Vitrinen mit Fragmenten und Hinweisen wurden für den Außenraum konzipiert.

► Schnitte und Grundriss des Kellervestibüls im Nordflügel, hier im Maßstab 1:130 abgebildet.

▲ ▲ Souterrain-Raum im Nordflügel mit Bauelementen.

▲ Rahmenfragment der raumhohen Fenster des Werkstattflügels.

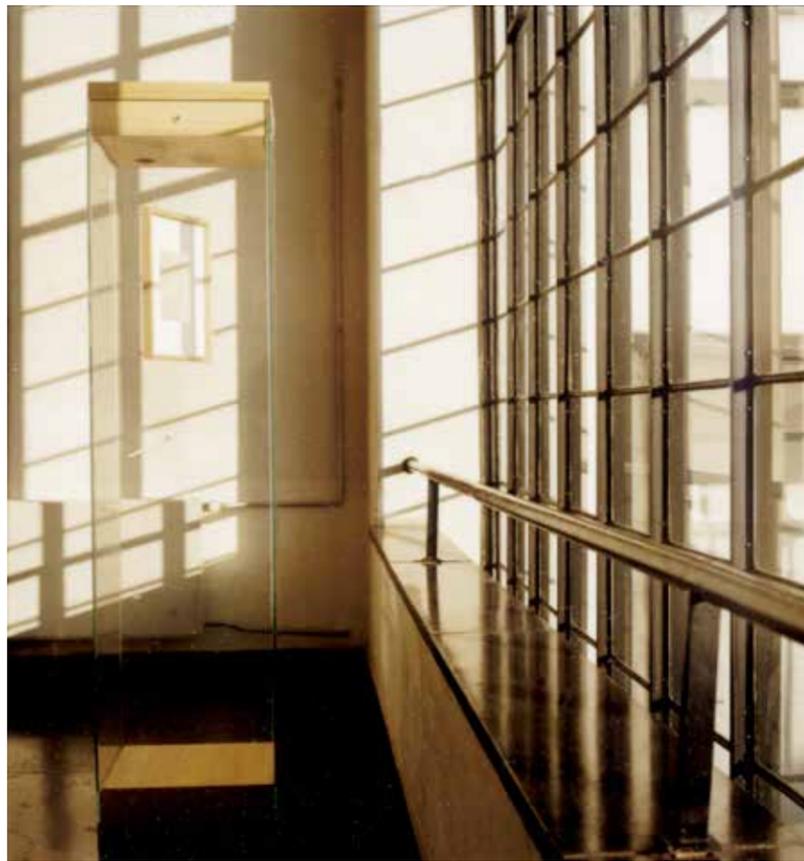
► Originaler Radiator und Kellertür vor Bild-Text-Tafeln.



Die Aufgabe der Ausstellung bestand auch hier, Thema, Objekte und Raum zu einer Einheit zu verschmelzen. Die Gestaltungsrhetorik bemühte sich zu äußerster Zurückhaltung. Es galt auf der einen Seite Sicherheit, Lichtschutz und klimatische Bedingungen mit Präsentations- und Informationszusammenhang auf der anderen Seite ins Verhältnis zu setzen.

Diese Ausstellung brachte das Haus und Produkte, Fragmente und Dokumente in einen Dialog, der sich letztlich nur hier, im Bauhaus in Dessau, entfalten konnte. Gleichzeitig führten wir den Beweis, dass das Haus mit einfachen Mitteln zum raumgreifenden Museum zu transformieren ist und so die generalistische Idee der Gestaltung dem Publikum näher gebracht wurde.

Wenn André Malraux sagte, dass das Fragment der Meister der Fiktion sei, wurde hier der Beweis der Schlüssigkeit der These durch sinnliche Erfahrung nachvollziehbar.



▶ ▲ Nordflügel, Treppenhof über dem ersten Obergeschoss

▶ Nordflügel, Treppenhof über dem ersten Obergeschoss. Blick von Innen gleichsam nach Außen (Brückengeschosse links, Treppenhof und Werkstattgebäude im Hintergrund).



▲ ▲ ◀ Silberne Kugeln als Annäherung an das Fest vom 9. Februar 1929.

▲ ▲ Metallisches Fest, auch Glocken-, Schellen-, Klingelfest am 9. Februar 1929. Foto von Robert Binnemann, The J. Paul Getty Museum, Los Angeles aus: Jeannine Fiedler, Peter Feierabend (Hg.): Bauhaus, Köln 1999, Seite 136

▲ ▲ Selbstporträt Walter Funkat, 1929. Für sein Selbstporträt nutzte der Fotograf das Vestibül des Dessauer Bauhauses, welches mit Kugeln für das „Metallische Fest“ geschmückt war. Quelle: Bauhaus-Archiv, Museum für Gestaltung, Berlin. aus: Jeannine Fiedler, Peter Feierabend (Hg.): Bauhaus, Köln 1999, Seite 157

◀ Detail der Vitrinengestaltung mit sphärischen Betrachtungsmomenten.